

● Liebe Leser,

Gab es die gute alte Zeit irgendwann einmal? Wie fühlten sich die Menschen zu ihrer Zeit? Wir können uns das kaum vorstellen. Seit 1913 gibt es in Neckarsulm Elektrizität, vorher war das Gaslicht modern, das Kienspan und Kerzen ersetzt hatte. Ganz schrecklich waren die hygienischen Verhältnisse, als man noch nichts wusste, von Infektionsschutz. Die Säuglings- und Kindersterblichkeit war hoch. Jedes vierte Kind starb bis zum fünften Lebensjahr. Der Tod war ständiger Begleiter. Immer wieder war Krieg. Ganz sicher sprach damals niemand von der guten alten Zeit. Jedem war sein Lebenslauf in die Wiege gelegt. Die gesellschaftlichen Regeln waren streng einzuhalten. Es gab Kleidervorschriften, Essenvorschriften – Staat und

● Handel und Verkehr in alter und neuer Zeit

von Friedrich Krapf im Neckarsulmer Heimatbuch 1928

Im allgemeinen verlief das Leben auf dem Lande ruhig. Man stand mit Tagesanbruch auf und ging in der Regel „mit den Hühnern“ zu Bett. War regnerisches Wetter, so hatte der Bauer außer seinen häuslichen Verrichtungen wenig zu tun (Bauernfeiertage). Zur Zeit der Feldgeschäfte allerdings mussten sich die Landwirte oft gewaltig schinden; denn es gab noch keine Eisenpflüge, keine Sä- und Mähmaschinen, keine Garbenbinder und Dreschmaschinen. Alles musste von Hand gemacht werden. Aber dafür hatte man während des Winters Zeit, sich zu erholen. Und war nicht der Handwerker ebenso hart daran! – Da musste der Schneider noch alles mit der Hand nähen, der Schmied seine Hufeisen selber schmieden, der Schreiner alle Bretter mit Handbetrieb sägen und hobeln. Aber sie ließen sich Zeit zu ihren Geschäften. „Morgen ist auch ein Tag“ hieß die Losung der damaligen Zeit. – ...

Die letzten 40 Jahre [seit 1888] brachten auf dem Gebiet des Verkehrs manche Neuerung. Zuerst kam das Fahrrad auf. Nur die Älteren des gegenwärtigen Geschlechts können sich noch jene ersten Fahrräder denken, die aus einem großen Vorder- und kleinem Hinterrad bestanden. „Veloziped“, d.h. Schnellfüßler, wurden sie genannt. – Erst als beim Fahrrad beide Räder gleich groß gemacht wurden, fand dasselbe allgemeinen Eingang. Zu dieser Zeit sah und hörte man auch die ersten Motorwagen und Motorräder. Die ersteren hatten anfangs große Ähnlichkeit mit den früheren Kutschen. Ihr Motor erzeugte einen derartigen Lärm, dass bei ihrem Nahen alles entsetzt aus dem Wege sprang. Mit großen Augen schaute man dem neuen Verkehrsmittel zu, das einen so heftigen Krach machte.

Fortsetzung folgt

Kirche, Obrigkeit und Untertanen, Hirten und Schafe; da blieb kein bisschen frei für Selbstverwirklichung oder Work-Life-Balance.

Der Rückblick auf die alte Zeit, die meist keine gute war, ist aber nötig, um das, was heute geschieht, einordnen zu können. Vielleicht werden Sie dankbarer für das, was Ihnen heute das Leben leichter macht. Smartphone, Tablet, Serien, KI, Soziale Medien, Digital Lifestyle; Sie wissen ja.

Aber ich sehne mich doch zurück in eine Zeit, die ich nicht erlebt habe. Als es nachts dunkel war, nur Kerzen ein bisschen Licht gaben. Als man auf dem Bänkle vor dem Haus mit den Nachbarn tratschte, zusammen Lieder sang, viel zu Fuß unterwegs war. Die gute alte Zeit eben.

Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues über die alte Zeit.

Ihre Pia Pichterich

● Was fehlt in Neckarsulm?

In Neckarsulm fehlt überhaupt nichts. Und wenn doch noch etwas fehlen sollte, dann nicht mehr lange. Das ist ja das Schöne, dass sich Neckarsulm alles leisten kann, was es braucht. Wir sitzen in der Großen Kreisstadt vor den Toren der Kreisstadt wie die Made im Speck. Uns geht es so gut wie noch nie.

Wie also darf man sich Neckarsulm und die Neckarsulmer vorstellen? Zufrieden und satt? Glücklich und erfüllt? Langsam!

Die Grundbedürfnisse sind befriedigt. Wir sind auch schon über den Mittelklassewünschen draus, aber wie haben nicht nur Luxusprobleme. Bei so viel sichtbarem Wohlstand werden wichtige Bedürfnisse verdeckt. Bei so viel Haben gibt es auch Neid. Konkurrenzneid, Neid auf Besitz, Neid auf schöne Frauen und schöne Männer.

Uns in Neckarsulm fehlt eine Vision, ein gemeinsamer Traum, ein Denken, das uns zusammenbringt und zusammenhält. Wir sehen oft im Anderen nur den Anderen.

Gibt es Gemeinsamkeiten im Denken und Fühlen der Neckarsulmer? Aber hallo! Alle Neckarsulmer wollen in Neckarsulm gut leben und die Stadt weiterentwickeln. Jeder weiß, dass er darum nicht nur sein eigenes Süppchen kochen kann, sondern dass er auf das ganze Menü achten muss; das soll allen schmecken. Wir dürfen im Anderen nicht nur den Konkurrenten sehen.

Wir müssen uns zusammentun, gemeinsam und vernünftig an der Entwicklung Neckarsulms arbeiten.

Die Neckarsulmer sind ein Herz und eine Seele. Ein Traum?

Bernd Herrmann, 22. Januar 2014